



Bebra Göttinger Bogen und nordwestliche Kernstadt Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Dokumentation des Themenworkshops "Soziales und Bildung" am 22. Oktober 2019





Ablauf und Themen der Veranstaltung

I.
Begrüßung und Einführung durch
Karolin Stirn (ProjektStadt)
Vorstellung Team, Ablauf und Ziele der
Veranstaltung

II.
Vorstellung der
August-Wilhelm-Mende-Schule
durch Michael Kutzmann

III.
Impulsvortrag
Vorstellung der Eckpunkte des Programms
Soziale Stadt

IV. Vorstellung der Diskussionsthemen

ArbeitsphaseDiskussion und Ideensammlung zum Thema Familienzentrum,
Zusammenfassung der Ergebnisse

٧.

VI. Schlusswort und Ausblick durch Karolin Stirn (ProjektStadt)









II. Vorstellung der **August-Wilhelm-Mende-Schule** durch Michael Kutzmann

Die August-Wilhelm-Mende-Schule ist die einzige Schule zur "Förderung der geistigen Entwicklung" im Landkreis Hersfeld-Rotenburg.

Trotzdem ist die Schule in Bebra unbekannt und führt ein "Schattendasein". Daher freut sich Herr Kutzmann darüber, dass die Schule für den Expertenworkshop als Veranstaltungsort angefragt wurde.

Die Schüler*innen kommen aus dem ganzen Landkreis, der so groß ist, dass Schüler*innen eine Stunde manche Anfahrtsweg haben.

Alle Kinder, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wird, gehen auf die August-Wilhelm-Mende-Schule. Wenn die Eltern wünschen, dass ihr Kind auf die Regelschule geht, wird diesem Wunsch nachgegangen, da seit dem Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes der Elternwunsch höchste Priorität hat.

Neben den Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen auch einige Schüler*innen mit gravierenden Verhaltensproblemen die Schule – für diese wird gerade ein neues Konzept erstellt.

Die größte Herausforderung stellt das Thema Inklusion dar.



III. Impulsvortrag "Soziale Stadt"

Im Jahr 2018 wurde die Stadt Bebra in das Förderprogramm "Soziale Stadt" aufgenommen.

Das Förderprogramm "Soziale Stadt" unterstützt die (städtebauliche) Aufwertung von Stadtteilen, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts, sowie die Förderung lebendiger Nachbarschaften.

Gefördert werden kann:

- Wohnen und Wohnumfeld
- Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung
- Soziale Infrastruktur, Bildung und nachbarschaftliches Zusammenleben
- Umwelt, Gesundheit, Mobilität und Verkehr
- Stadtteilimage und Öffentlichkeitsarbeit, Verfügungsfonds
- Kultur, Freizeit und Sport
- Lokale Ökonomien und Beschäftigung
- Quartiersmanagement

Das Förderprogramm kann somit neben der Behebung von städtebaulichen Missständen auch das Angebot an sozialer Infrastruktur an die heutige Gesellschaft anpassen.

Bestehende Infrastruktureinrichtungen werden mit Blick auf das Gemeinwohl zukunftsfähig gemacht, das nachbarschaftliche Zusammenleben wird, genauso wie das "Wir-Gefühl", gestärkt und Integration

und Beschäftigung werden gefördert.

Dahingegen können keine politischen Gruppen durch das Förderprogramm gefördert und die Nutzung von privatem Grundeigentum bestimmt werden.

Weder private Neubaumaßnahmen noch Maßnahmen die über die Gebietsgrenze hinausgehen können finanziert werden. Ebenso wenig werden Ausstattungen und Werkzeuge, wie auch Schönheitsreparaturen bezahlt oder bezuschusst.



IV. Vorstellung der Diskussionsthemen

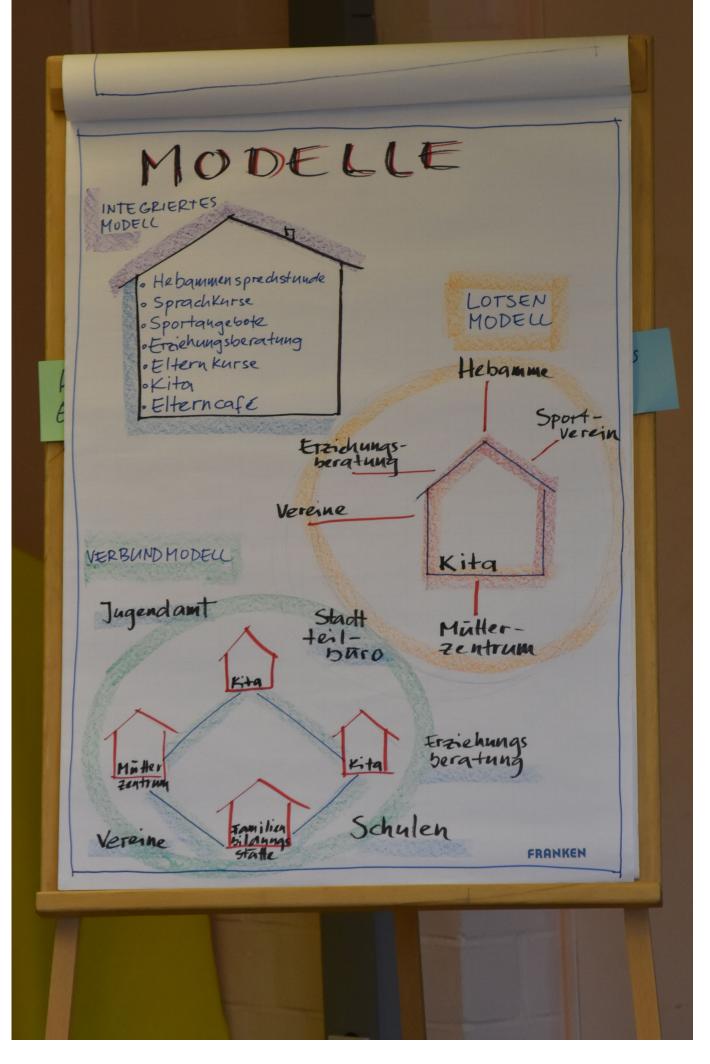
Die zur Diskussion stehenden Themen wurden durch Karolin Stirn kurz vorgestellt.

Themen:

- 1. Familienzentrum
- 2. Lebenssituation im Untersuchungsgebiet
- 3. Zielgruppengerechte Angebote
- 4. Netzwerke und Synergien

Durch die Mehrpunktabfrage entstand eine Priorisierung der zur Auswahl stehenden Themen.

Das Thema "Familienzentrum" wurde hier als wichtigstes Diskussionsthema erachtet. Um alle Teilnehmenden auf einen Nenner zu bringen, erfolgte eine Begriffsdefiniton, wie auch ein kurzer Einblick in den geschichtlichen Hintergrund des Familienzentrums durch Veronika Schreck.



ISEK Bebra Themenworkshop "Soziales und Bildung" am 22. Oktober 2019 Dokumentation Seite 7



V. Arbeitsphase Ergebnisse der Diskussion und Ideensammlung zum Thema Familienzentrum

Vor der Konkretisierung einzelner Themen und Bedürfnissen erläuterte Uli Rathmann von der Stadt Bebra die Bevölkerungsentwicklung der Stadt:

"Im Jahr 2009 wurde ursprünglich mit einem Bevölkerungsschwund von -2% gerechnet, dieser ist aber nicht eingetreten. Die Zahlen sind zwar stagniert, aber nicht gesunken.

Seit 2014 ist eine steigende Geburtenrate zu verzeichnen:

In **2014** lag die Zahl der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren bei 632 Kindern,

in 2015 bei 672,

2016 schon bei **692**,

2017 bei 723.

2018 bei **717** und

2019 bei **762** Kindern.

Insgesamt sind seit der Flüchtlingskrise in Bebra 700 Neubürger verzeichnet worden. Bebra ist wegen der guten Infrastruktur und den Schulstandorten attraktiv für Familien. Die Folgen für die Schulen und Kitas liegen auf der Hand: Es fehlen 70 Plätze für über 3-Jährige, der U-3-Bereich wachsenden verzeichnet Bedarf, es muss in neue Krippengruppen investiert werden. Die Grundschule muss sich auf 5-zügige Jahrgangsstufen einstellen. Man wird auch über die Anpassung der Öffnungszeiten an die Bedarfe von berufstätigen Eltern nachdenken müssen."

Themen:

- 1. Zentrales Essen für alle Einrichtungen
- 2. Bedarf an Einrichtungen/Plätzen groß
- 3. Wie können ältere Menschen mit einbezogen und weitere Zielgruppen angesprochen werden?

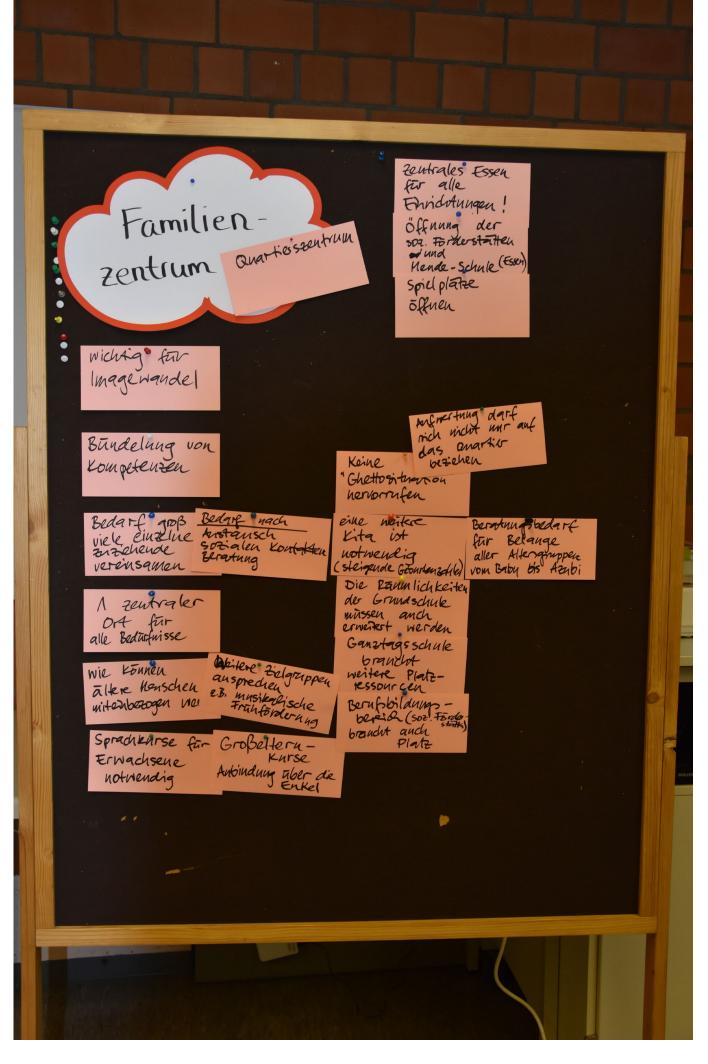
Anmerkungen und Ideen zu den Themen:

1. Zentrales Essen für alle Einrichtungen

- Öffnung der sozialen Förderstätten und der August-Wilhelm-Mende-Schule
- gemeinsame Mensa

2. Bedarf an Einrichtugen/Plätzen aroß

- Bedarf nach Austausch und sozialen Kontakten
- Beratungsbedarf für Belange aller Altersgruppen
- Bedarf weitere KiTA
- Bedarf weitere Räumlichkeiten Grundschule
- Bedarf weitere Räumlichkeiten Berufsbildungsbereich der soz. Förderstätten
- ABER: Aufwertung darf sich nicht nur auf Quartier beziehung (Ghettobildung)





V. Arbeitsphase Ergebnisse der Diskussion und Ideensammlung zum Thema Familienzentrum

- 3. Wie können ältere Menschen mit einbezogen und weitere Zielgruppen angesprochen werden?
- Sprachkurse für Erwachsene notwen-
- Großelternkurse (Anbindung über Enkel)

Weitere Anmerkungen / Ideen:

- "Quartierszentrum"
- wichtig für Imagewandel
- Bündelung von Kompetenzen
- Spielplätze öffnen
- ein zentraler Ort für alle Bedürfnisse



V. Arbeitsphase Zusammenfassung der Ergebnisse

Bei den genannten zu erwartenden Schülerzahlen wird die Grundschule 5-zügig werden müssen (bauliche Erweiterung notwendig), auch durch die Entwicklung zur Ganztagsschule werden zusätzliche Ressourcen (räumlich und personell) benötiat.

Ein großer Schritt nach vorne, von dem alle Einrichtungen am Göttinger Bogen profitieren könnten, wäre eine gemeinsame Mensa. Diese gab es bereits eine Zeit lang zur Mittagsverpflegung der Schüler der Mendeschule in den Räumlichkeiten der sozialen Förderstätten. Als aber die Schülerzahlen immer größer wurden, haben die räumlichen Kapazitäten nicht mehr ausgereicht.

Eine Öffnung der Förderstätten wäre denkbar, um das Quartier aufzuwerten wäre vor allem eine Öffnung der Spielplätze sinnvoll.

Ein Familienzentrum, das die Rolle eines Quartierszentrums übernimmt wird gebraucht.

In diesem Zentrum wäre es möglich, viele Kompetenzen zu bündeln. Ein zentraler Ort für alle Bedürfnisse, auch für die von älteren Menschen wäre wünschenswert.

Es besteht großer Beratungs- und Kommunikationsbedarf für die große Anzahl an Zugezogenen. Diese sind oft alleine nach Bebra gekommen und haben keine Unterstützung durch die Familie. Angebote sollten für alle Zielgruppen der Stadt gemacht werden. Die Räumlichkeiten könnten z.B. durch die Ganztagsangebote der Schule genutzt werden oder vom Berufsbildungsbereich der sozialen Förderstätten.

Impressum

Herausgeber

ProjektStadt Wolfsschlucht 18 34117 Kassel



Kontakt

Tel.: 0561 / 1001-1306

Mail: sekretariat@nh-projektstadt.de

im Auftrag der Stadt Bebra



Bildnachweis

© Fotograf Karsten Socher